

Dass unsere Blaskapellen sich nach wie vor zwar in den Dienst der Gemeinschaft stellen und kirchlichen und weltlichen Anlässen mit ihrem Spiel das Gepräge geben, sich aber bisher weitgehend mit Erfolg dagegen gewehrt haben, auf dem pseudo-folkloristischen Tanzboden zum Schauobjekt degradiert und als Unterhaltungsautomat vermarktet zu werden, betrachte ich als Erbe dieses Gründerstolzes und Freiheitsbewusstseins.

Sicher haben bei der Gründung der ersten Blasmusikvereine ausländische Beispiele wichtige Impulse, in Einzelfällen sogar den direkten Anstoss gegeben. So berichtet Dr. Gustav Schädler über eine Begebenheit aus dem Jahre 1857: Der Neuhüsler Sepp ging an einem Sonntage «ins Land», nach Vaduz, und hörte dort einige Böhmen eine so wundervolle Musik spielen, dass er ihnen bis nach Schaan nachlief. «Ünschi Sach' ischt gar nüd!» rief er am Abend beim Zusammentreffen mit seinen Freunden in Triesenberg aus, denn, so erklärte er, die Böhmen hätten neben Klarinetten nicht Geigen, sondern «Gügeli» gespielt, die tönen wie himmlische Posaunen. Die Folge dieser Begegnung war, dass die Geigenmusik auf Blasinstrumente umstellte und so die erste Harmoniemusik im Lande entstand. Diese Gruppe hat möglicherweise den Anstoss zur Gründung der Triesner Blasmusik gegeben und diese wiederum zur Vaduzer. Die Harmoniemusik Balzers hingegen wurde von einer Gruppe von Balzner Saisonarbeitern gegründet, die im Sommer jeweils im Glarnerland gearbeitet und dort das Spielen der Instrumente erlernt hatten.

In einigen Gemeinden gaben Geistliche und Lehrer den Anstoss zur Gründung von Musikvereinen, so z.B. in Eschen, Mauren und Schellenberg. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass in diesen Fällen kirchenmusikalische Ansprüche im Vordergrund gestanden sind.

Die Besetzung war in diesen ersten Jahren: eine Es-Klarinette, eine B-Klarinette, ein B-Flügelhorn, zwei Es-Trompeten und ein Es-Bass. Die aus den siebziger Jahren erhaltenen Noten zeigen, dass die Besetzungen um ein Althorn in B, ein Althorn in Es, ein Bombardon und schliesslich eine zweite B-Klarinette, ein zweites B-Flügelhorn oder Cornett, eine Bassposaune und schliesslich den B-Trompeten erweitert worden sind. Das Schlagwerk wurde erst spät, meist um die Jahrhundertwende eingeführt.

Im Ausland galten militärseits die Signaltrompeter sowie die um 1800 entstandenen Militärspielcorps und auf dem zivilen Sektor die Stadtpfeifer-Zünfte als die Wegbereiter der bürgerlichen Musikvereine. Alle diese Einrichtungen hat es in unserem Lande nie gegeben. Das 1868 aufgelöste liechtensteinische Militärcorps hatte wegen seiner geringen Zahl kein eigenes Spiel, und im zivilen Sektor

#### **Neuhüsler Sepp**

Josef Schädler (1834–1892), Triesenberg, Gartschind 74 (damals ein neues Haus, darum «Neuhüsler Sepp») war Mitbegründer der Neuhüsler-Musik oder «Streichmusik», die von 1853–1857 bestand und dann in eine Blasmusik mit sechs Mann umgewandelt wurde. Diese bestand bis 1900.